Morgenausgabe

Nr. 232 / A 118 45. Jahrgang

Wöchentlich 85 Pfg., monatlich 3,60 M. im voraus zahlbar, Postbezug 4,32 M. einschl. Bestellgeld, Auslandsabonnement 6,— M. pro Monat.

*

Der „Vorwärts" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags und Montags einmal, die Abendausgaben für Berlin und im Handel mit dem Titel „Der Abend", Illustrierte Beilagen „Volk und Zeit" und „Kinderfreund". Ferner „Unterhaltung und Wissen", „Frauenstimme", „Technik", „Blick in die Bücherwelt" und „Jugend-Vorwärts".

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Freitag 18. Mai 1928

Groß-Berlin 10 Pf. Auswärts 15 Pf.

Die einspaltige Nonpareillezeile 80 Pfennig. Reklamezeile 5,— Reichsmark. „Kleine Anzeigen" das fettgedruckte Wort 25 Pfennig (zulässig zwei fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 12 Pfennig. Stellengesuche das erste Wort 15 Pfennig, jedes weitere Wort 10 Pfennig. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Arbeitsmarkt Zeile 60 Pfennig. Familienanzeigen für Abonnenten Zeile 40 Pfennig. Anzeigenannahme im Hauptgeschäft Lindenstraße 3, wochentägl. von 8½ bis 17 Uhr.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Verlag: Berlin SW 68, Lindenstraße 3
Fernsprecher: Dönhoff 292—297 Telegramm-Adr.: Sozialdemokrat Berlin

Vorwärts-Verlag G. m. b. H.

Postscheckkonto: Berlin 37 536. — Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten Wallstr. 65. Diskonto-Gesellschaft, Depositenkasse Lindenstr. 3

Freie Bahn den Städten!

Der Bürgerblock hemmt den Wohnungsbau in den Gemeinden.

Reichstagswahlen entscheiden nicht nur über die unmittelbaren Angelegenheiten des Reichs und der großen Außen- und Innenpolitik Deutschlands. Sie haben heute eine ganz ausschlaggebende Bedeutung auch für die Politik der Gemeinden gewonnen. Der Finanzausgleich, den der Reichstag beschließt, entscheidet das Schicksal der Gemeindepolitik in jedem Sinne des Wortes. Von seiner Gestaltung hängt es ab, ob in den Gemeinden fortschrittlich gearbeitet werden kann oder nicht. Der Bürgerblock ist immer ein Feind der Gemeinden und der Selbstverwaltung gewesen. Die großen Herren der „Wirtschaft", die dort das Wort führen, sind seit der Einführung des allgemeinen Wahlrechts keine Freunde des Selbstverwaltungsrechtes der Bevölkerung in den Gemeinden. In allen Gesetzentwürfen des Bürgerblocks sind Versuche gemacht worden, die Gemeinden an die Kandare zu legen.

Am meisten hat die Politik des Bürgerblocks die Gemeinden durch die Anleihesperre getroffen,

die über sie verhängt worden ist. Trotz aller schönen gelegentlichen Redensarten über den Wert der Selbstverwaltung und über den Freiherrn v. Stein ist die Schachtsche Politik der Anleihesperre eine Politik des Bürgerblocks gewesen. Sie hat zu dem grotesken Zustand geführt, daß jedes private Elektrizitäts- oder Gaswerk jede beliebige Summe, die es zu Erweiterungszwecken benötigt, unter günstigen Bedingungen erhalten kann, während die Gemeinden sich mit viel teueren kurzfristigen Krediten begnügen müssen. Der Rückgang der Aufträge durch die Gemeinden hat die Konjunktur gefährdet, hat neue Arbeitslosigkeit erzeugt und in den Gemeinden oft fast unüberwindliche Hindernisse für ein Weiterarbeiten aufgetürmt. Die Stadt Berlin kann von dieser Politik der unverhüllten Feindschaft gegen die Bedürfnisse der Massen und gegen die öffentliche Wirtschaft ein Lied singen.

Seit zwei Jahren bemüht sich Berlin vergeblich, auch nur die bescheidensten Anleihen zu erhalten. Wenn die Wirtschaft der Stadt Berlin nicht trotz allen reaktionären Geschreis so vollständig gesund und solide wäre, hätte sie längst unter dem Druck dieses brutalen Kampfes gegen ihre Lebensnotwendigkeit alle Arbeiten einstellen müssen.

Die wichtigste Entscheidung, die der neue Reichstag für die Gemeinden zu fällen haben wird, wird die Entscheidung über

die Fortführung der Wohnungspolitik

sein. Der heutige Zustand, bei dem die Erhebung der Hauszinssteuer für Wohnungszwecke von Jahr zu Jahr wieder in Frage gestellt wird und außerdem nur ganz unzureichende Beträge für Wohnungszwecke zur Verfügung gestellt werden, ist auf die Dauer unhaltbar. Deutschland ist sehr wohl in der Lage, wenn nur der Reichstag und die Regierung wollen, einen energischen Schritt zur Behebung des Wohnungselends zu tun. Es bedarf doch nur einer planmäßigen Führung und einer zielbewußten Gesetzgebung. Bei wirklich sparsamer Wirtschaft auf den Gebieten, wo gespart werden kann (Militäretat usw.), lassen sich für den Wohnungsbau durchaus die notwendigen Summen beschaffen.

Erst in der allerletzten Zeit hat man im Reichstag kleine Anläufe gemacht, um sich auch für diese Frage zu interessieren. Der Bürgerblock hielt dieses wichtigste Problem aber offenbar nicht für dringend genug, um durch einen energischen Schritt und Aufstellung eines großzügigen, auf lange Sicht berechneten Wohnungsbauprogramms dem Uebel ein für allemal auf den Leib zu rücken. Die Gemeinden würden bei einer energischen vorbildlichen Politik des Reichstages

auf dem Gebiete des Wohnungsbaues unendliche Summen sparen.

Ein großer Teil der Belastungen ihres Wohlfahrtsetats ist auf das Konto der vollkommen unzureichenden Wohnungsverhältnisse zu setzen. Eine solche Politik setzt aber im Reichstag einen Willen zur Hebung des Lebensniveaus der arbeitenden Massen voraus. Alles aber, was der Bürgerblock getan hat, war gegen eine solche Politik gerichtet. Insbesondere die Großstädte, die unter dauerndem Zuzug vom Lande zu leiden haben, können ihren Aufgaben nicht gerecht werden, wenn die Gesetzgebung nicht die Grundlage für eine solche fortschrittliche Wohnungspolitik schafft.

Die Gemeinden haben in den letzten Jahren immer mehr die Notwendigkeit einer Vereinigung der politischen Entscheidungen im Reichstag anerkannt. Die Tagung des Deutschen Städtetages in Magdeburg im vergangenen Jahre war ein imposantes Bekenntnis zum Einheitsstaat und zu einer Verwaltungsreform großen Stils. Die großen Gemeindeverwaltungen wissen, daß die ihnen gestellten Aufgaben sich nur dann lösen lassen, wenn die gesamte Reichspolitik auf eine fortschrittliche Entwicklung eingestellt wird. Heute aber werden sie an allen Ecken und Enden gehindert.

Wir brauchen nur auf die Berliner Verhältnisse zu sehen, um das bestätigt zu finden. Wochenlang muß die Stadtverordnetenversammlung sich abmühen, um einen Etat zustande zu bringen, in dem alle wichtigen Aufgaben nicht gelöst werden können, weil der Finanzausgleich bewußt gegen die Großstädte und gegen die Gemeinden überhaupt gestaltet wird. An allen Ecken und Enden sieht man die Unterlassungssünden der Vergangenheit, man ist sich vollkommen darüber im klaren, was zu geschehen hätte, aber es kann nichts durchgeführt werden, weil Herr Schacht Aushungerungspolitik gegen die Städte betreibt. Nur eine Aenderung des Kurses der Politik im Reichstag kann Wandel bringen und auf diese Aenderung wartet in den Gemeinden alles.

Ein Sieg der Sozialdemokratie am 20. Mai ist auch hier erste Voraussetzung für jeden weiteren Fortschritt. Die Zerschlagung des Bürgerblocks im Reiche macht auch den Weg frei für eine erfolgreiche Arbeit in den Gemeinden.

Friedrich Brühne

Genosse Friedrich Brühne ist tot! Einer unserer alten Vorkämpfer, einer der Treuesten ist von uns gegangen. Es war ihm nicht vergönnt, den Sieg der Sozialdemokratie über den Bürgerblock am 20. Mai zu erleben.

Friedrich Brühne wurde am 20. August 1855 geboren. Im Jahre 1876 kam der junge Schuhmachermeister zur Partei. Er hat die Schrecken des Sozialistengesetzes in voller Schwere erlebt, die Grausamkeiten der Bismarckschen Polizei, die an seinem Wohnort Frankfurt am Main mit besonderer Schärfe gegen die Sozialdemokratie vorging.

Von 1898 an bis zu seinem Tode war Friedrich Brühne Mitglied der Kontrollkommission der Sozialdemokratischen Partei, seit 1899 Stadtverordneter in Frankfurt am Main. Mitglied des Reichstags 1893—1898, 1907—1919, 1919—1920 Mitglied der Nationalversammlung.

Mit ihm sinkt wieder einer der Alten ins Grab, ein Zeuge und Mitschaffender am Aufstieg der deutschen Arbeiterbewegung. Sein Werk fortzusetzen, die Bahn zu ebnen für den Sieg des Sozialismus — das ist die Aufgabe, die den Nachfolgenden obliegt, der Dank der Sozialdemokraten an ihren Vorkämpfer.

*

Die Beerdigung des Genossen Brühne findet am Dienstag in Frankfurt am Main statt.

Reichsjustizminister a. D. Heinze ist im Alter von 63 Jahren gestorben. Vor dem Kriege nationalliberaler Parlamentarier, kurz vor Ausbruch der Revolution zum kgl. sächsischen Justizminister ernannt, gehörte er nach der Revolution der Reichstagsfraktion der Volkspartei an. In den Kabinetten Fehrenbach und Stresemann 1920 war er Justizminister. Seine Tätigkeit als Reichskommissar für Sachsen 1923 steht in unseligem Angedenken. Er gehörte zu denen, die ihre nationalliberal-konservative Herkunft nicht vergessen konnten.

Der Weg zur Einheit.

Suhl mit 20 Ortsgruppen zur SPD. übergetreten. — Das Ende des Lenin-Bundes

Suhl (Th.), 16. Mai. (Eigenbericht.)

Die heute in Suhl stattgefundene Kreiskonferenz des Lenin-Bundes, auf der sämtliche 20 Ortsgruppen des Kreises durch 29 Delegierte vertreten waren, beschloß mit 27 Stimmen den Uebertritt zur SPD. Zwecks Verhandlungen wurde eine Kommission von sechs Mitgliedern gewählt. Gleichzeitig sollen die Vertreter der Verlagsgesellschaft „Volkswille" über die Ausgestaltung der Zeitung zum Organ der SPD. des Kreises Schleusingen mit den zuständigen sozialdemokratischen Vertretern verhandeln.

Der Führer der Suhler Linkskommunisten, Guido Heym, erklärte am Schluß der Konferenz: man müsse jetzt offen sprechen, das Zentralkomitee der KPD. habe die Suhler Kommunalpolitik immer als linkssozialdemokratisch erklärt, man müsse jetzt daraus die Konsequenzen ziehen:

Hinein in die SPD. und Wahl der Liste 1.

*

Die kommunistischen Arbeiter von Suhl haben die einzig mögliche Konsequenz aus dem verwerflichen Spiel gezogen, das die kommunistischen Führer mit ihnen getrieben haben. Aus der letzten Nummer des Suhler „Volkswille" leuchtete die Tragödie der betrogenen Arbeiter hervor. Er schrieb:

„Wir haben von all den führenden Geistern des Lenin-Bundes Hugo Urbahns bezüglich seiner Charaktereigenschaften und seiner Ehrlichkeit hoch eingeschätzt. Nachdem er aber zunächst hinter dem Rücken der Suhler Genossen sein elendes Schachergeschäft, was durch die gesamte KPD.-Presse bestätigt wird, geführt hat, stellt sich Hugo Urbahns auf den gleichen Boden, wo Scholem, Maslow, Ruth Fischer usw. stehen.

Die Stalinisten, die bei allen Gelegenheiten Hugo Urbahns als einen Renegaten und Konterrevolutionär bezeichneten und dasselbe auch Bartels gegenüber taten, sie nehmen heute, wie dies gestern hier in Suhl geschehen ist, Urbahns und Bartels für sich in Anspruch und verteidigen beide in der kollegialsten Weise.

Bartels hat einen gemeinschaftlichen Plan mit den Stalinisten, die ihn noch vor einigen Tagen in der Stalin-Presse, besonders in dem Gothaer Ableger, dem „Arbeiterwille", als einen Sozialfaschisten bezeichneten, gegen den „Volkswille" durchberaten.

Bezeichnend für die politische Charakterfestigkeit der Scholem, Maslow, Ruth Fischer, Urbahns und Bartels ist auch die Tatsache, daß sie es waren, die die Opposition am schärfsten betrieben, die dafür sorgten, daß die Gegensätze sich immer mehr zuspitzten, und heute sind sie es, die sich vom Zentralkomitee gebrauchen lassen, um die ausgeschlossenen und passiv beiseitestehenden Genossen wieder in die KPD. zurückzutreiben. Eine Handlungsweise, die nicht von einem jeden einzelnen ehrlichen und aufrichtigen Politiker durchgeführt werden kann."

Aus diesen Worten sprach eine grenzenlose Enttäuschung. Die Kommunisten von Suhl haben erfahren, was kommunistische Politik bedeutet. Sie sind mißbraucht worden. Die Scholem, Urbahns, Fischer, Maslow haben die oppositionellen Arbeiter gebraucht, um eine kleine politische Erpressung durchzuführen — nicht an der Zentrale der KPD., sondern an den russischen Unternehmern des kommunistischen Geschäfts. Die Zentrale — das sind selbst nur Kommis! Scholem und Kompagnie haben die Reiniger, die Gralshüter, die Enthüller gespielt — und jetzt haben sie ihren Zweck erreicht. Moskau befiehlt ihre Wiederaufnahme, der Weg zu den Stellen und Mandaten ist wieder offen. Und die Statisten, das Volk, die Opposition, Suhl und der „Volkswille"? Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen.

Raus aus der KPD., damit Scholem und Kompagnie ein wenig erpressen können, rin in die KPD., wenn ihr Zweck erreicht ist! Aber so sind sie alle, die kommunistischen Führer — das ist doch eben kommunistische Politik! Die Suhler Kommunisten sind nur ein wenig verraten und verkauft worden in diesem Handel. . . .

Nun gar die Zentralekommunisten! Moskau befiehlt: Scholem und Kompagnie sind Verräter! Gehorsam schreit die KPD.-Zentrale: „Verräter, Agenten der Bourgeoisie, Sozialfaschisten!" Moskau befiehlt: Scholem und Kompagnie in Gnaden wieder zugelassen. Gehorsam öffnet die KPD.-Zentrale den „Kollegen und Genossen" die Arme und beratschlagt mit ihnen, wie man die Statisten aus der Arbeiterschaft übers Ohr haut.

Die Kommunisten von Suhl haben eine harte, aber überaus heilsame Lektion erhalten, die für alle kommunistischen Arbeiter von Nutzen sein sollte. Es mußte ihnen wie Schuppen von den Augen fallen! Welche Perspektive blieb ihnen? Zurückgehen in die KPD., wo die Zentralecharaktere nun noch Zuzug von den charakterfesten Leuten aus der Firma Scholem und Kompagnie erhalten? Wieder kuschen nach der Parole: Hunde sind wir ja doch? Oder den Weg ins Sektierertum nehmen?

Die Kommunisten von Suhl haben ihre Entscheidung so gefällt, wie sie jeder denkende kommunistische Arbeiter fällen sollte. Sie wollen Arbeiterpolitik treiben und nicht als Statisten hin und her geworfen werden. Sie sind in Reih und Glied zurückgekehrt. In Reih und Glied der geeinten mächtigen deutschen Arbeiterpartei, der Sozialdemokratie!

Sie werden deswegen vom Organ der kommunistischen Zentrale widerlich beschimpft als „Verräterbande", ihr Führer Guido Heym als „bestochener Lump". Sie werden nach den Erfahrungen, die sie mit der KPD. und ihren Führern gemacht haben, mit grenzenloser Verachtung darüber hinweggehen.

Der Weg der Suhler Arbeiter führt zur Einheit. Sie haben allen, die heute noch abseits von der Sozialdemokratie stehen, ein Beispiel gegeben. Jeder denkende Arbeiter muß ihnen folgen: eine Klasse, eine Partei! Einheit der Arbeiterklasse in der Sozialdemokratie! Am 20. Mai alle Arbeiterstimmen für

Liste 1

Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

Stahlhelm ade!

Eine Sterbekasse aus Angst vor „gewissen Zukunftsmöglichkeiten".

Die Bundesleitung des Stahlhelms erläßt folgendes Rundschreiben:

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten
Bundesamt
Abt. Bl. Du[illegible].

Magdeburg, den 21. 2. 1928.

Rundschreiben Nr. 7.

An die Führer der Landesverbände und selbst. Gaue.

Mit Rücksicht auf gewisse Zukunftsmöglichkeiten wird hiermit die sofortige Gründung eines Sterbekassenvereins in jeder Stahlhelmortsgruppe, selbst wenn diese nur aus ganz wenigen Kameraden bestehen sollte, angeordnet.

Die Landesverbandsführer sind verantwortlich, daß diese Maßnahme bis zur Bundesvorstandssitzung restlos durchgeführt ist. Bei dieser Gelegenheit wird Aussprache und Berichterstattung über diesen Punkt stattfinden.

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten.
Der Bundeskanzler.
gez.: Czeitritz.

Jede Ortsgruppe hat unverzüglich aus den der Sterbekasse angehörigen Mitgliedern einen Sterbekassenverein zu gründen. Es wird erwartet, daß jeder Kamerad dem Sterbekassenverein angehören wird.

Die Wahlschlacht ist noch nicht geschlagen und schon bereiten sich die tapferen Herren vom Bund der Frontsoldaten auf „gewisse Zukunftsmöglichkeiten" vor. Schon heute zittern sie vor einem Linkssieg, schon heute suchen sie ein Mauseloch, in das sie sich verkriechen können! Nach einem neuen „Marsch auf Berlin" sieht diese vorbereitete Firmenänderung nicht aus, aber sie verrät nur zu deutlich, daß die Bundesleitung des Stahlhelms selbst fühlt, daß sie in einem geordneten Staatswesen nichts zu suchen hat.

Was sollen die Stahlhelmkandidaten?

Herr Franz Seldte, Bundesführer des Stahlhelm, veröffentlicht einen Erlaß „Wählen ist Stahlhelmbefehl". Der politische Inhalt dieses Erlasses — daß Gott erbarm!

Wozu wählt der Stahlhelm? Herr Seldte sagt es:

„Eines Tages aber wird die Zeit erreicht sein, von der es heißt: „Als nun die Zeit erfüllet ward". Eines Tages wird es möglich sein, das nationale Programm des Stahlhelm durchzusetzen, von dem die Forderung des Zweikammersystems und die Stärkung der Regierungsgewalt des Reichspräsidenten einen Teil bedeutet. Für diesen Zeitpunkt wünscht aber der Stahlhelm seine Männer politisch zu schulen, und er wünscht in den abgeordneten Stahlhelmkameraden in den verschiedenen nationalen Parteien diejenigen Kameraden zu sehen, die sich schulen und vorbereiten, um die Kenntnis für diese spätere Zeit in Reichstags- und Landtagsarbeit zu erwerben."

Damit sind die Stahlhelmabgeordneten als Schrittmacher der verfassungsfeindlichen Reaktion genügend charakterisiert. Interessant ist danach nur, daß Herr Scholz, der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der Volkspartei, bei seinen Agitationsreden in Ostpreußen Wert darauf legt, Mitglied des Stahlhelm zu sein!

Helfer bei der Flucht des Kommunisten Braun aus Moabit soll ein Günter Breitfeld sein, der auf der Wiener Trabrennbahn verhaftet wurde. Die Polizei suchte ihn schon längere Zeit als Teilnehmer am Juwelendiebstahl auf Schloß Cadolzburg bei Nürnberg-Fürth.

Der italienisch-türkische Vertrag, der auch noch Griechenland einbeziehen und Italien deren Neutralität gegen Südslawien sichern soll, ist fertig. Italienische Flottenmanöver in der östlichen Adria, also an der südslawischen Küste, werden bereits angekündigt.

Reichsregierung gegen Ostpreußen

Der Hilferuf an Hindenburg und Braun. — Das Bürgerblockkabinett führt den Zusammenbruch landwirtschaftlicher Betriebe herbei.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt zu der gestrigen Meldung über „Die Finanzierung der Ostpreußenhilfe" folgendes mit:

„Ministerpräsident Dr. Braun hat in seiner Rede in Braunsberg-Ostpreußen lediglich den Inhalt eines Telegramms mitgeteilt, das der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Siehr, an den Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg gerichtet hat. Dieses Telegramm hat den folgenden Wortlaut:

„Die unter Ihrer persönlichen Führung aufgenommene Hilfsaktion für die ostpreußische Landwirtschaft ist so weit gefördert, daß ihre wesentlichen Richtlinien kürzlich veröffentlicht werden konnten. Die Verhandlungen des Provinzialverbandes über die amerikanische Auslandsanleihe für zweite Hypotheken sind erfolgreich abgeschlossen.

Völlig überraschend erklärt jetzt der Reichsfinanzminister, aus reparationspolitischen Gründen die Auslandsanleihe nicht genehmigen zu können. An allen Verhandlungen war das Reichsfinanzministerium maßgebend beteiligt. Die beabsichtigte Auslandsanleihe Ostpreußens mußte daher bei den Entschließungen des Reichsfinanzministeriums unter allen Umständen berücksichtigt werden. Die Haltung des Reichsfinanzministers ist um so unverständlicher, als nach Pressemeldungen größere Auslandsanleihen der Girozentrale und der Städte Berlin und Frankfurt a. M. neuerdings genehmigt sind. Eine Beteiligung Ostpreußens an der Anleihe der Landesbankzentralen, wie der Reichsfinanzminister empfiehlt, ist nicht gangbar, weil deren Mittel unzureichend und die Bedingungen für die Ostpreußenaktion, wie sie durch Reichs- und Staatsregierung geregelt ist, nicht passend sind. Die mit der Auslandsanleihe durchzuführende Beschaffung zweiter Hypotheken ist das Kernstück der Ostpreußenhilfe.

Der Standpunkt des Reichsfinanzministers zerschlägt dieses Kernstück und bedeutet für ungezählte Betriebe den wirtschaftlichen Zusammenbruch.

Tausende um ihr Dasein schwer ringende Landwirte Ostpreußens, sowie deren Gläubiger und die Kaufmannschaft und das Handwerk haben die Ostpreußenhilfe mit Ungeduld herbeigesehnt und erwarten im Vertrauen auf die Zusagen der Reichs- und Staatsregierung nunmehrige Rettung. Ich bitte Sie, Herr Reichspräsident, der Provinz Ostpreußen Ihre oftmals bewährte Hilfe zu leihen."

Das Telegramm, das gleichfalls dem preußischen Ministerpräsidenten zugegangen war, enthielt noch die dringende Bitte um Unterstützung durch die preußische Staatsregierung.

Hinzugefügt werden kann noch, daß für den Ministerpräsidenten und für die gesamte preußische Staatsregierung die Erklärung des Reichsfinanzministers gleichfalls völlig überraschend gekommen ist. Die preußische Staatsregierung hat durch das Telegramm des Oberpräsidenten von der neugeschaffenen Situation erstmalig Kenntnis erhalten. Wenn der Ministerpräsident in seiner Rede auch das Wort Sabotage gebraucht hat, so kann es sich nur um die Zitierung dieses Wortes in dem Sinne gehandelt haben, daß der Ministerpräsident Bezug genommen hat auf die in rechtsstehenden Kreisen der Provinz Ostpreußen stets gegen die preußische Regierung erhobenen Vorwürfe, sie sabotiere die Ostpreußenhilfe.

Die Darlegung des amtlichen preußischen Pressedienstes zeigt klar, daß die Anleihepolitik der Herren Schacht und Köhler schwerste Gefahr für die deutsche Volkswirtschaft bedeutet.

Kommunistische Mörder!

Sie schießen auf Reichsbanner. — Ein Kamerad durch Kopfschuß getötet.

Hamburg, 17. Mai. (WTB.)

Heute abend ist es hier zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Angehörigen des Reichsbanners und Kommunisten gekommen. Eine Anzahl Reichsbannerleute befanden sich in einem Restaurant „Zum Felsenkeller" in der Vogelweide, als nach 6 Uhr abends mehrere Propagandawagen der KPD. in diese Straße einbogen. Im Augenblick entstand eine Schießerei, die eine Reihe Opfer forderte. Der im Lokal sitzende Heinrich Tüdemann wurde durch Kopfschüsse getötet.

Mehrere andere Personen — soweit bisher feststeht, sechs — wurden durch Schüsse verletzt. Bei dem Tumult wurden die Fensterscheiben des Lokals zertrümmert.

Die Kriminalpolizei ist eifrig bemüht, den ganzen Sachverhalt festzustellen. Mannschaften der Schutzpolizei werden die Nacht über in Bereitschaft gehalten.

Wahlrede Otto Bauers in Leipzig.

Für die Einigkeit der Arbeiter.

Leipzig, 17. Mai.

Vor einer sozialdemokratischen Riesenversammlung sprach Abgeordneter Genosse Dr. Otto Bauer-Wien, der gleich anderen Parteigenossen der Nachbarländer am Wahlkampf der reichsdeutschen Sozialdemokratie rednerisch mitwirkt. Der Führer der verhältnismäßig stärksten Partei unserer Internationale führte aus, daß der Deutsche nach dem Kriege wieder stark geworden sei und heute einen führenden Wirtschaftsfaktor in der Welt darstelle. Der Frieden in Europa werde heute zwar nicht ausschlaggebend von Deutschland entschieden, aber die Entwicklung in Deutschland habe eine ganz besondere Bedeutung dafür. Die Arbeiter aller Länder erwarten, daß

die deutschen Wahlen eine Niederlage des Nationalismus

brächten, nicht nur des politischen, sondern auch des wirtschaftlichen, damit die Zollschranken fielen, die die Lebensmittelverhältnisse verteuerten. Die Sozialistische Arbeiter-Internationale setze auch nach anderer Richtung Erwartungen auf die reichsdeutschen Arbeiter und Angestellten. Wenn es nicht gelinge,

das Washingtoner Achtstundenabkommen

in Deutschland durchzuführen, so sei der achtstündige Arbeitstag in der ganzen Welt bedroht. Vor allem müßten die Arbeiter unter sich einig sein. Die Arbeiterklasse ahne nicht, wie ungeheuer stark sie sein könnte, wenn die Zersplitterung nicht wäre. Die Arbeiter Deutschösterreichs erstrebten den Anschluß an Deutschland, doch müßten die deutschen Arbeiter in Deutschland alles so einrichten, daß sich die österreichischen Arbeiter nach Deutschland sehnten. Dann würde auch kein italienischer Faschismus oder französischer Imperialismus den Anschluß Oesterreichs an Deutschland verhindern können.

•

Von deutschösterreichischen Genossen sprechen (oder haben gesprochen) im reichsdeutschen Wahlkampf außer Otto Bauer noch: Karl Renner, Otto Glöckel, Paul Richter, Julius Deutsch und Robert Danneberg.

Die Morgenröte des Bolschewismus.

Heldenschiff „Aurora" paradiert vor dem Afghanenkhan.

Der afghanische Padischah Amanullah hat nach den Moskauer Festen auf Rosenteppichen Ausflüge nach Leningrad und dann nach der Krim unternommen, wo er von den einzig echten Revolutionären ebenso hofiert worden ist, wie von den Obertowaritschi in Moskau. Und freudig erhobenen Herzens, sozusagen mit stolzgereckter Feder, berichtet die Sowjetpresse, wie Amanullah hoch zu Kriegsschiff auf der Newa die Ostseeflotte abfuhr. Jedes der galabeflaggten Schiffe feuerte 21 Schuß Königssalut, die Roten Matrosen paradierten und schrien Urra — jeglichen Willens Herz hätte gepuppert vor Freude!

Unter diesen Schiffen war auch, und das Blatt hebt es besonders hervor, der Kreuzer „Aurora", der am 7. Oktober 1918 durch die Granaten seiner Schiffskanonen und durch seine Landungsmannschaft den Erfolg des bolschewistischen Aufstandes entschieden hat — das Heldenschiff, dem keinerlei Gefahr drohte, und dessen Heldenlied so viele Sowjetfilme singen. Diesmal stellte sich die Kernmacht der weltenbefreienden Sowjetrevolution in den friedlichen Dienst der Huldigung vor einem asiatischen Selbstherrscher. Urra!!

Das Leningrader Blatt, das diese Herrlichkeit meldet, heißt „Rote Zeitung". Gut so — da kann keiner sehen, ob es nicht vielleicht doch schamrot dabei geworden ist.

Das Befinden Dr. Stresemanns.

Die Besserung im Befinden des Reichsaußenministers Dr. Stresemann hält an. Die Tätigkeit der Nieren hat sich weiter gehoben. Temperatur 36,9, Puls 84. Es ist zu hoffen, daß im weiteren Verlauf der Erkrankung Rückfälle nicht eintreten.

Lügen, lügen, lügen!

Deutschnationaler Wahlschwindel ohne Ende.

Der Balkenbieger kandidiert zwar nicht mehr, aber sein Geist lebt weiter unter den Deutschnationalen. Jeder Tag bringt eine neue Sintflut deutschnationaler Wahllügen. Es verlohnt nicht, sie alle zu registrieren. Man kann nur immer wieder mit Erstaunen feststellen, daß ihnen kein Mittel dumm und schlecht genug ist, um Gimpel auf den Leim zu führen. Da kann man in der amtlichen deutschnationalen Korrespondenz lesen, „ein sozialdemokratischer Landarbeitersekretär" habe in einer Versammlung (jede genauere Angabe wird peinlich vermieden) ausgeführt:

„Glauben Sie eigentlich, daß die Sozialdemokratie so dumm ist, Hunderttausende von Landarbeitern anzusiedeln und selbständig zu machen? Der Erfolg für die Sozialdemokratie würde ja nur der sein, daß diese ehemaligen Landarbeiter nicht mehr daran dächten, sozialistisch zu wählen, sondern ihre Stimme den Deutschnationalen zu geben!"

Wörtlich! Wer glaubt's? Der Fabrikant dieser Latrinenparole am allerwenigsten.

Auch die Volkspartei macht ihre Erfahrungen mit den Koalitionsbrüdern der Couleur Westarp. Ihre Presse muß sich fast täglich mit den schwarzweißroten Schwindeleien herumärgern. Der Pressedienst der Volkspartei hat deshalb eine eigene Rubrik nach Art der Rundfunkrufe eingerichtet: „Achtung! Achtung! Hier schwindeln die Deutschnationalen!" Und da findet man als Neuestes vom Kriegsschauplatz ein deutschnationales Inserat, nach dem im Berliner Auswärtigen Amt eine englische Note eingegangen sei, die so vollkommen die Einstellung Londons auf die Politik Poincarés in der Entschädigungsfrage offenbar gemacht habe, daß selbst der Außenminister Dr. Stresemann, als er diese Note zur Kenntnis nahm, einigermaßen bestürzt gewesen sei. Seit Eingang dieser Note wisse man in der Berliner Wilhelmstraße ganz genau, daß die Bestrebungen auf Revision des Dawesplanes von London her keinerlei Unterstützung erfahren werden, daß vielmehr die Londoner Regierung zurzeit eine völlig geschlossene Front mit Poincaré und seiner „zukünftigen Regierung" gegenüber Deutschland bilde.

Nun sollte man eigentlich meinen, wenn die Deutschnationalen das behaupten, dann stimmt es, denn sie sitzen ja vier Mann hoch in der Regierung drin und das Mindestmaß von Verantwortungsgefühl muß man doch bei einer — dazu noch so stramm nationalen und vom Staatsbürgergeist angehauchten — Regierungspartei voraussetzen, daß sie wenigstens nicht mit den Lebensfragen des Volkes einen Hokuspokus treibt, der innen- und außenpolitisch den größten Schaden anrichten kann. Und doch stöhnt der Pressedienst der Volkspartei: Schwindel, Schwindel, nichts als Schwindel!

Bei wem glauben die Deutschnationalen mit dieser skandalösen Fälschung noch Eindruck zu schinden? Bei den betrogenen Rentnern, bei dem genasführten völkischen Anhang oder etwa bei denen um Herrn von Sandbezki? Oder wollen sie sich wieder einmal als das dem Gedächtnis der Wähler empfehlen, was sie sind: Partei der Balkenbieger, wilhelminisch und schwarzweißrot bis auf die Wahlknochen, die man dem Anhang vorzuschmeißen wagt!

Der frühere Gesandte Lettlands in Moskau, Birk, ist auch in zweiter lettischer Instanz vom Hochverrat freigesprochen, aber wegen Nichtbefolgung von Regierungsbefehlen zu Amtsverlust verurteilt worden.

Reichsbanner demonstriert.

Propagandafahrt im Berliner Westen. — Hakenkreuzler und KPD. als Rüpel.

Trotz des regnerischen, unbeständigen Wetters waren die Republikaner am Himmelfahrtstag auf dem Posten. Im Westen war diesmal von Stahlhelmern und Nationalsozialisten nichts zu sehen, dagegen war das Reichsbanner äußerst anerkennenswert auf dem Posten. Besondere Beachtung erregte eine gewaltige Propagandakolonne des Reichsbanners, die mit Plakaten, Musik und vielen schwarzrotgoldenen Fahnen durch alle Straßen der westlichen Stadtteile fuhr und in Sprechchören die Bevölkerung aufforderte, am 20. Mai entschiedene Republikaner zu wählen. Die in Massen abgeworfenen sozialdemokratischen Wahlflugblätter und das illustrierte Wahlblatt des Reichsbanners: „Willst du Frieden, Freiheit, Glück — Wähl die Partei'n der Republik" wurden von den zahlreichen Passanten aufmerksam studiert. In der Motzstraße kam es zu einem Zwischenfall, als ein Stahlhelmmann den Wagenzug in der unverschämtesten Weise anpöbelte. Einige unsanfte Zurechtweisungen brachten den Provokateur bald zur Besinnung. Er wurde polizeilich sistiert. Festgestellt muß auch die Sympathie der Bevölkerung werden, die die Propagandakolonne selbst in den reaktionärsten Stadtbezirken vielfach freudig begrüßte. Jedenfalls war der gestrige Donnerstag ein verheißungsvoller Auftakt zum sozialdemokratischen Sieg am 20. Mai!

Ein bedauerlicher Zwischenfall spielte sich leider bei der Propagandafahrt des Reichsbanners ab. Als der Zug der vollbesetzten Lastwagen in Wilmersdorf durch die Badensche Straße fuhr, kam ein Wagen mit dem rechten Vorderrad in ein großes Loch, so daß der Fahrer die Gewalt über den Wagen verlor, der Reichsbannermann Wittkowski stürzte vom Auto und wurde von dem linken Hinterrad überfahren. Dann fuhr der Wagen auf den Bürgersteig. Mit einem Rettungswagen wurde der Verletzte ins Krankenhaus gebracht.

Unsere Gegner „agitieren"!

Am Reichskanzlerplatz bewarfen Nationalsozialisten die Propagandakolonne des Reichsbanners mit Steinen. Polizei griff ein und nahm einen der Angreifer fest. Wer mit solchen Mitteln kämpft, der kämpft für eine schlechte Sache. Ihre Methoden werden den Wahlausfall am 20. Mai auch nicht zu ihren Gunsten beeinflussen. In ähnlicher Weise benahmen sich auch in der Nacht zum Donnerstag die besten Freunde der Hakenkreuzler, die Kommunisten. Gestern früh ¾4 Uhr war die Schaufensterscheibe der „Vorwärts"-Filiale Neukölln, Neckarstr. 2, mit kommunistischen Zetteln beklebt und sonst vollständig mit Menschenkot beschmiert. Da die Zettel sauber geblieben waren, steht die Täterschaft außer jedem Zweifel.

Sozialdemokratische Funktionäre beobachteten, daß die Kommunisten mit roter Anilinfarbe auf den Trottoirs die Aufforderung anbrachten, KPD. zu wählen. Gleichzeitig aber malten sie an die in der Nähe liegenden Häuser in außergewöhnlicher Größe die Buchstaben SPD. Die sozialdemokratischen Vertrauensleute haben vom Bezirksvorstand Berlin Anweisung erhalten, die Häuser nicht zu beschmutzen. Zweck der kommunistischen Mache ist es nun, die Hauseigentümer und Mieter gegen die Sozialdemokratie aufzubringen. Um das zu vermeiden, ist die erwähnte Anweisung ergangen.

Um so notwendiger ist es, in der Oeffentlichkeit festzustellen, daß das Beschmieren der Hauswände eine kommunistische Sache ist. Unsere Genossen beteiligen sich daran nicht. Die KPD. charakterisiert nur ihre eigene Schwäche, wenn sie so zu verzweifelten Mitteln greift, um gegen die Sozialdemokratie anzukämpfen. Helfen wird es den Kommunisten jedenfalls nicht viel.

In der Greifswalder Straße wurde in der Mittwochnacht gegen 3 Uhr ein Reichsbannermann in Uniform von einer Kommunistenhorde überfallen und mit Gummiknüppeln zu Boden geschlagen. Passanten, die den Ueberfall beobachtet hatten, riefen telephonisch das Ueberfallkommando herbei. Den Polizeibeamten gelang es, drei der Täter zu verhaften; sie wurden der Abteilung IA im Polizeipräsidium zugeführt. Auch in anderen Gegenden erfolgten mehrere Zwangsgestellungen, und die Festgenommenen mußten den Weg nach dem Alexanderplatz antreten.

Unsere Wahlkundgebungen.

Die Abteilungen des Wedding veranstalteten einen Werbeumzug, der vom Humboldthain seinen Ausgang nahm. Die außerordentlich große Beteiligung sozialistischer Wähler beweist aufs Treffendste den Niedergang der Kommunisten in diesem Bezirk, der bekanntlich als deren Hochburg galt. Ueberall wurden unsere Demonstration mit lebhaften Zurufen der Freude begrüßt.

In dem reaktionären Steglitz hielt die 82. Abteilung wiederum eine sehr gut besuchte Wahlkundgebung im Gymnasium Hoeselstraße ab. Genosse Kurt Heinig sprach über das Thema „Was erwartet das schaffende Volk vom künftigen Reichstag?" In seiner drastischer Art rollte er das Sündenregister der Deutschnationalen auf und fand bei der Versammlung volles Verständnis. Ferner legte der Redner die wirtschaftlichen Verhältnisse der Großindustrie sowie der Großagrarier dar und beleuchtete ihre Unersättlichkeit ohne jede Rücksicht auf das schaffende Volk. Als zweiter Redner wandte sich Genosse Karsten an die Sozial- und Kleinrentner und machte auf die Versprechungen aufmerksam, die ihnen bei jeder Wahl von den Rechtsparteien, insbesondere aber von der Deutschnationalen Volkspartei gemacht worden sind. Genosse Karsten gab weiter Aufschluß über die augenblicklichen Invaliden-, Unfall- und Witwenrenten und zeigte auf, wie auch im Notprogramm die Interessen dieser Volksteile nur ungenügend oder gar nicht berücksichtigt worden sind. Der starke Beifall, der beiden Rednern zuteil wurde, läßt erwarten, daß am 20. Mai in die Hochburg der Rechtsparteien in Steglitz eine Bresche geschlagen wird.

Wahlschwindel der KPD.

Die „Rote Fahne" brachte in ihren Nummern 108 und 109 bombastische Artikel über die Auflösung des Arbeiterrates der Firma Lorenz und zog daraus den Schluß: „Darum für die Kommunistische Partei Liste 5 stimmen." Weshalb wurde der Arbeiterrat aufgelöst?

Der Telephonbetrieb Lorenz in Tempelhof ist Mitglied des Verbandes Berliner Metallindustrieller, mit dem der Deutsche Metallarbeiterverband im Tarifvertragsverhältnis steht. Der Tarifvertrag läßt zu, daß für eine bestimmte Zeit täglich eine Ueberstunde von der Betriebsleitung angeordnet werden kann. Darüber hinaus bedürfen Ueberstunden der Zustimmung des Betriebsrats, die nur aus sachlichen Gründen verweigert werden darf. Bei Streitigkeiten wegen der Ueberstunden müssen die Tarifparteien zu Verhandlungen zusammentreten.

Die Firma Lorenz forderte die Zustimmung zur Mehrarbeit über die neunte Stunde für vier Wochen. Da eine Einigung hierüber zwischen Betriebsleitung und Betriebsrat nicht zustande kam, fanden zwischen den Organisationen Verhandlungen statt. Alle an der Verhandlung Beteiligten, auch die Vertreter des Arbeiterrates und der Angestellte des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Vogeler, einigten sich dahin, daß während drei Wochen 10 Stunden täglich ein kleiner Teil der Belegschaft arbeiten soll.

Diese Abmachung wurde am 29. März getroffen. Der Arbeiterrat aber, der ihr zugestimmt hatte, beschloß am 4. April, seine Zustimmung zurückzuziehen.

Die Firma klagte deshalb beim Arbeitsgericht auf Absetzung des Betriebsrats wegen gröblicher Verletzung seiner gesetzlichen Pflichten.

Der freigewerkschaftlich organisierte, jedoch unter dem Einfluß der Kommunistischen Partei stehende Arbeiterrat erklärte zu dem Antrag der Firma unter vielen anderen Unrichtigkeiten, die im Tarifvertrag vereinbarten Richtlinien seien für ihn als öffentlich-rechtliche Körperschaft nicht bindend.

Da der § 87 BRG. die Tätigkeit des Arbeiterrates an die gesetzlichen Vorschriften und die maßgebenden Tarifverträge bindet, wie auch an die Schiedssprüche oder Einigungen, die von Schiedsstellen durchgeführt werden, hat das Arbeitsgericht den Arbeiterrat abgesetzt. Die Schuld an dieser Absetzung wird jetzt den beiden Vertretern des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Vogeler als Zeuge und Jahnke als Rechtsbeistand, zugeschoben. Also: „Arbeiterverrat!"

In dem Artikel der „Roten Fahne" Nummer 109, überschrieben „Zwei Weltanschauungen", wurde ein Zitat des Arbeitgebervertreters Dr. Neumann entstellt wiedergegeben, um zu zeigen, weshalb Liste 5 gewählt werden müsse. Der Arbeitgebervertreter berief sich auf den Schriftsatz des Arbeiterrates, um zu beweisen, daß dieser nicht gewillt sei, sich auf den Boden des Gesetzes zu stellen. Er forderte die Auflösung des Arbeiterrates, weil bei ihm eine andere Weltanschauung einwirke, nicht das Betriebsrätegesetz. Er erklärte: „Hier kämpfen wir nicht mehr gegen Rechtsirrtümer, sondern gegen eine andere Weltanschauung."

Bei den Wahlen kämpfen wir um die Durchsetzung unserer Weltanschauung. Die bestehenden Gesetze müssen wir wohl oder übel anerkennen, trotzdem wir bestrebt sind, sie zu Nutz und Frommen der Arbeiterschaft zu ändern. Darin unterscheiden wir uns allerdings von den Kommunisten, die unter Berufung auf Lügen auffordern, ihre Liste zu wählen. Weil wir nicht mit Lügen operieren, sagen wir: **Wählt Liste 1, die Liste der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.**

Ein Sechzigjähriger.

Paul Lange, der 1. Sekretär im Hauptvorstand des Verbandes der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufe, ist heute 60 Jahre alt geworden. Er feierte bereits im vorigen Jahre sein 25jähriges Angestelltenjubiläum im Verband und ist seit 40 Jahren Mitglied seiner Gewerkschaft. Schon als Lehrling trat Paul Lange 1885 in Chemnitz der Krankenkasse des Deutschen Senefelder-Bundes bei, die sich 1905 mit seiner Berufsorganisation verschmolz.

Als Mitbegründer des im Jahre 1891 gegründeten Gewerkschaftsverbandes hat er schon vorher — kaum ausgelernt — im Jahre 1888 den Fachverein der Lithographen in Krimmitschau und 1890 den in Dortmund mitbegründet. Viele Jahre vor seiner Anstellung war Paul Lange in Offenbach a. M. und in Frankfurt a. M. in ehrenamtlichen Funktionen für seine Organisation wie auch in der Arbeiterbewegung in hervorragender Weise tätig. Seit 1895 hat Lange jeder Tagung seines Verbandes beigewohnt. Im Tarifamt für das deutsche Steindruckgewerbe ist er Gehilfenvorsitzender.

Der Partei gehört Lange seit 30 Jahren an. Insbesondere auch in der Berliner Mieterbewegung hat er sich als stellvertretender Vorsitzender des SPD.-Mieterausschusses verdient gemacht.

Wir wünschen dem rüstigen Sechzigjährigen, unserem Genossen Paul Lange, daß er noch manches Jahr seine volle Kraft seiner Sache widmen kann, die unsere Sache ist.

Betriebsstillegung bei der „Rota"?

Der Betriebsvertretung der Rota-Werke, Borsigwalde, wurde wieder einmal eröffnet, daß mit Ende dieses Jahres die Stillegung des gesamten Werkes erfolgen soll. Ein diesbezüglicher Antrag ist bereits an die zuständigen Behörden eingereicht worden. Angeblich wegen Unrentabilität.

Die gesamte Kesselfabrikation ist an den Dampfkesselverband verkauft worden.

Die Belegschaft nahm in einer Betriebsversammlung eine Entschließung an, worin sie für den Stillegungsbeschluß der Firma die angegebenen Gründe nicht als gerechtfertigt anerkennt, da Aufträge vorhanden seien und die Fabrikation in der letzten Zeit gute Fortschritte gemacht habe.

Die Betriebsvertretung wurde beauftragt, den formellen Einspruch zu vollziehen und nichts unversucht zu lassen, auf dem Verhandlungswege die Stillegung abzuwenden.

Klöckners Wahlarbeit für das Zentrum.

Er will 3000 Arbeiter aussperren.

Die Harper Eisen- und Stahlwerke des einflußreichen Zentrumsmannes und sozialreaktionären Großindustriellen Peter Klöckner (Hoesch-Konzern) haben die Belegschaft des Stahlwerks ausgesperrt, weil sie sich den Forderungen auf Ueberstundenleistungen widersetzte. Die Arbeiterschaft wurde aufgefordert, bis zu einer bestimmten Frist ihren Widerstand aufzugeben und die Arbeit wieder aufzunehmen. Da inzwischen die Handwerker ebenfalls gekündigt haben, hat nunmehr die Verwaltung des Unternehmens die gesamte Belegschaft zum 26. Mai gekündigt. Sollte bis zu diesem Zeitpunkt keine Einigung erzielt sein, so werden 2500 bis 3000 Arbeiter zur Entlassung kommen.

Die Zentrumsarbeiter werden darauf am Sonntag Herrn Klöckner hoffentlich die gehörige Antwort geben.

Ein Polizeiauto umgestürzt.

Drei Beamte schwer, vier leichtverletzt.

In Zehlendorf ereignete sich gestern früh ein folgenschweres Autounglück. Ein mit 9 Schupobeamten besetztes Auto der Polizeiinspektion Zehlendorf stürzte um. Drei Beamte erlitten schwere, vier andere leichte Verletzungen.

Das mit neun Beamten besetzte Polizeiauto hatte gegen ¾8 Uhr morgens den Hof der Polizeiinspektion Zehlendorf in der Teltower Straße verlassen und befand sich auf der Fahrt nach Wannsee. Das Auto durchfuhr im Normaltempo die Sendlitzstraße. Beim Einbiegen in die Potsdamer Chaussee geriet ein Motorradfahrer, der in sehr schnellem Tempo fuhr, plötzlich in die Fahrbahn des Polizeiautos. Um ein Unglück zu verhüten, riß der Kraftwagenführer die Lenkung scharf nach rechts herum. Hierbei geriet das Auto jedoch auf den Sommerweg, prallte mit dem linken Vorderrad gegen einen etwa einen halben Meter über dem Erdboden liegenden Kanalisationsschacht und stürzte um. Sieben Schutzpolizisten wurden unter dem schwer beschädigten Wagen begraben und mehr oder weniger schwer verletzt. Zwei Beamte kamen wie durch ein Wunder unverletzt davon. In wenigen Minuten war Hilfe zur Stelle und die Verunglückten wurden zur Zehlendorfer Sanitätsstelle gebracht. Während vier Beamte, der Polizeioberwachtmeister Lithke und die Wachtmeister Jansen, Ranz und Trampel, nach ärztlicher Behandlung und Anlegung von Notverbänden entlassen werden konnten, mußten die Wachtmeister Gritz, Langner und Grabow, die Knochenbrüche, Kopfverletzungen und innere Verletzungen erlitten hatten, in das Staatskrankenhaus in der Scharnhorststraße übergeführt werden. Die Schuld ist zwar noch nicht einwandfrei geklärt, soll aber den Motorradfahrer treffen, der in einem unerhört schnellen Tempo die Kreuzung vorschriftswidrig überfuhr.

„Himmelfahrt."

Ausflügler und Schupo.

Zu einem schweren Zusammenstoß kam es gestern abend um 7 Uhr zwischen Ausflüglern und Potsdamer Schupo. Mehrere junge Leute, die zum Teil kostümiert waren, kamen zu Rad die Charlottenstraße entlanggefahren. An der Ecke der Nauener Straße, dem schwierigsten Verkehrspunkt in Potsdam, folgten die Radler nicht den Anordnungen des Verkehrspostens, sondern sie griffen den Beamten tätlich an. Einem hinzukommenden Schupo schlugen die Radler ins Gesicht, so daß der Tschako des Beamten in weitem Bogen auf die Straße flog. Die zum Teil betrunkenen Ausflügler umdrängten die Polizei derart, daß diese gezwungen war, blankzuziehen und die Gummiknüppel zu gebrauchen. Drei der Radfahrer wurden unter großen Schwierigkeiten bis vor die Wache in das Nauener Tor gebracht. Hier leisteten sie derartigen Widerstand, daß das Ueberfallkommando gerufen werden mußte. Es muß besonders hervorgehoben werden, daß die Polizeibeamten äußerst ruhig und sachlich vorgingen und erst dann zur Waffe griffen, als die Menge nicht mehr anders zu bändigen war.

Keine Erhöhung der Werktarife.

Zu den in einigen Zeitungen verbreiteten Gerüchten über eine im Zusammenhang mit der Kohlenpreiserhöhung beabsichtigte Heraufsetzung der Gas- und Elektrizitätspreise in Berlin wird mitgeteilt, daß bei keinem der in Frage kommenden Werken Tariferhöhungen in Aussicht genommen sind.

Im Wannsee gekentert. Der Sturm am Himmelfahrtstag trieb zwei Paddelboote in die Nähe des Strandbades Wannsee, wo sie kenterten. Die Rettungsmannschaften des Strandbades griffen sofort zu und fuhren mit dem Rettungsmotorboot „Stadtrat Wege" nach der Unfallstelle und retteten die Boote und deren Insassen.

London—Kapstadt—London.

Fliegerleistung einer Frau.

London, 17. Mai.

Die englische Fliegerin Lady Heath ist von Paris, der letzten Etappe ihres 10 000-Meilen-Flugs Südafrika—England, heute in Croydon eingetroffen. Aus Kapstadt war sie am 12. Februar abgeflogen.

Zwei Todesopfer einer Kesselexplosion.

Eilenburg, 17. Mai.

In der Deutschen Zelluloidfabrik in Eilenburg flog am Donnerstag ein Kessel in die Luft, wobei zwei Personen getötet und vier verletzt wurden.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Heute, Freitag, 18. Mai:

20. Abt. Reinickendorf. Die Abteilungen Hermsdorf, Wittenau, Rosenthal, Waidmannslust beteiligen sich heute an der Kundgebung in Reinickendorf-Ost. Die Abteilungen Tegel, Borsigwalde und Reinickendorf-West beteiligen sich an der Wahlversammlung Freie Scholle.

34. Abt. 6 Uhr Flugblattverbreitung, Comeniussäle, Memeler Str. 67 und Cadiner Str. 10. Erscheinen aller Genossen unbedingt erforderlich.

38. Abt. Heute abend 19 Uhr Flugblattverteilung bei Busch, Tilsiter Str. 37.

Morgen, Sonnabend, 19. Mai:

14. Abt. Die Genossen treffen sich zur Beteiligung an dem Fackelzug des Reichsbanners um 10 Uhr bei Müller, Ufer 12. Es ist Pflicht eines jeden Genossen, sich unbedingt daran zu beteiligen.
Die noch in den Händen befindlichen Flugblätter sind bis Sonntag restlos zur Verteilung zu bringen.

Sonntag, 20. Mai:

14. Abt. Die Genossen treffen sich zur Einteilung zur Wahl um 7½ Uhr bei Hünde, Swinemünder Str. 40.

Sterbetafel der Groß-Berliner Partei-Organisation

97. Abt. Neukölln. Am 16. d. M. verstarb nach langem schweren Leiden unser Genosse Karl Seib, Warthestr. 11. Der Verstorbene war seit 20 Jahren bis zu seiner Erkrankung ein eifriges, stets tatbereites Mitglied der Partei. Ehre seinem Andenken! — Die Einäscherung findet statt am Sonnabend, dem 19. Mai, 18½ Uhr, im Krematorium Baumschulenweg. Um rege Beteiligung wird gebeten. Der Vorstand.

Funkwinkel.

Ein Orchesterkonzert, das für eine gute Abendunterhaltung in der Zusammensetzung vorbildlich ist. Jenseits von Kitsch, andererseits auch nicht zu schwer, bietet es tatsächlich wertvolle und gute Musik, so im ersten Teil Kompositionen von Gluck und Mozart, später die prachtvolle Tell-Ouvertüre und italienische Veristen. Gerade diese Art von Konzerten erscheint für den Sonntag oder für einen Feiertag als beste Veranstaltung. Leider schleppt Seidler-Winkler. Er ist ein Muster an Genauigkeit, liest beinahe ein akademisches Kolleg über die Themen. Aber es fehlt ihm diesmal an Eleganz und an der nötigen Beschwingtheit; allerdings gelingt ihm sehr gut der Mozartische Marsch. Alexander Kirchner, der frühere lyrische Tenor der Staatsoper, singt Arien von Gluck, Mozart und Puccini. Seine Stimme hat an Kraft gewonnen, besonders seine Höhe klingt jetzt freier und scheint größer geworden zu sein. Es stört nur noch ein Mangel in der Atemtechnik. Die Kantilene wird hin und wieder zerrissen. Immerhin berührt die Art des Vortrags bei Kirchner sympathisch. Am Nachmittag wieder einmal die Uebertragung einer Teemusik; diesmal aus dem Bristol-Hotel. Die Kapelle Vila Vinschakoff hat eine Vorliebe für getragene Tempi, sehr exakt und weich, aber fast zu sentimental werden die Melodien gegeben. Ministerialrat Dr. Kaisenberg weist die Hörer darauf hin, daß das Wahlrecht für jeden Staatsbürger eine Pflicht bedeutet. F. S.

Jugendgruppe des Zentralverbandes der Angestellten.

Heute, Freitag, 19½ Uhr, finden folgende Veranstaltungen statt: Lichtenberg: Im Gesangsraum des Realgymnasiums Parkaue 12. Vortrag: „Das Arbeitslosenversicherungsgesetz." (Otto Lamm.) Südwest: Jugendheim Belle-Alliance-Straße 7/10. Vorbereitung zum Reichsjugendtag. Köpenick: Zimmer 1 des Jugendheims, Grünauer Str. 5. Musikabend.

Meldet Euch zur Teilnahme am Reichsjugendtag in Frankfurt a. M. Die Meldefrist läuft ab.

Verantwortlich für Politik: Dr. Curt Geyer; Wirtschaft: G. Klingelhöfer; Gewerkschaftsbewegung: J. Steiner; Feuilleton: R. H. Döscher; Lokales und Sonstiges: Fritz Karstädt; Anzeigen: Th. Glocke; sämtlich in Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW 68, Lindenstraße

TIETZ Billige Lebensmittel

Leipziger Strasse • Alexanderplatz • Frankfurter Allee • Belle-Alliance-Strasse • Brunnenstrasse • Kottbuser Damm • Andreasstrasse • Chausseestrasse

Mengenabgabe vorbehalten. Verkauf soweit Vorrat. — Obst und Gemüse sind vom Versand ausgeschlossen.

Wurstwaren

Sülzwurst .... Pfund 80 Pf.
Speckwurst .... Pfund 80 Pf.
Hausmach.-Leberwurst Pfd. 95 Pf.
Jagdwurst .... Pfund 1,10
Knoblauchwurst ... Pfund 1,15
Mettwurst n. Braunschw. Art, Pfd. 1,15
Schinkenpolnische Pfund 1,10
Fleischwurst ...... Pfund 1,20
Hildesheimer .... Pfund 1,30
Schinkenwurst ..... Pfund 1,35
f. Leberwurst ...... Pfund 1,50
Bierwurst .... Pfund 1,60
Teewurst .... Pfund 1,60
Zervelatwurst ...... Pfund 1,65
Salami 1,65
Schinkenspeck ..... Pfund 1,55
Nussschinken .... Pfund 1,75

Berliner Schlachtung
Speck mager, Pfund 1,00
Speck fett, Pfund 90 Pf.
Schinken-Ecken Pfund 85 Pf.

Kolonialwaren

Auszugmehl 5-Pfund-Beutel 1,25, 1,45
Auszugmehl Pfd. 30, 28, 26 Pf.
Weizenmehl lose, Pfd. 24 Pf.
Kartoffelmehl .. Pfund 30 Pf.
Maispuder ..... Pfund 27 Pf.
Korinthen .... Pfund 72 Pf.
Sultaninen Pfd. 75, 64, 45 Pf.
Rosinen ...... Pfund 65, 50 Pf.
Kokosnuss geraspt. Pfd. 55 Pf.
Mandeln bitter 2,20, süsse Pfd. 1,95
Vanillezucker 5 Beutel 20 Pf.
Vanilleschoten Glas 55, 40, 25 Pf.
Zitronat .... Pfund 1,50
Orangeade .... Pfund 1,20
Hartgries .... Pfund 28 Pf.
Patna-Reis ...... Pfund 28 Pf.

Santos-Kaffee Pfd. 2,40
Perlkaffee Pfund 2,60
Guatemala-Misch. Pfund 2,95

Käse und Fette

Romatour ...... Stück 15 Pf.
Harzer Käse .... Pfund 35 Pf.
Allg. Stangenkäse Pfd. 35 Pf.
Briekäse .... Pfund 40 Pf.
Edamer od. Holländer, Pfd. 75 Pf.
Dän. Schweizer Pfd. 85 Pf.
Steinbuscher vollf., Pfd. 88 Pf.
Tilsiter vollfett .... Pfund 98 Pf.
Münsterkäse ... Pfund 98 Pf.

Margarine Pfd. 62 und 52 Pf.
Rinderfett .. 1 Pfd.-Tafel 52 Pf.
Kokosfett .. 1-Pfd.-Paket 62 Pf.
Bratenschmalz Pfund 70 Pf.
Griebenschmalz Pfd. 75 Pf.
Rohschmalz .... Pfund 78 Pf.
Molkereibutter Pfund 1,84
Tafelbutter ..... Pfund 1,94
Dän. Butter frisch, Pfd. 2,14

Frisches Fleisch

Pa. Schweinebauch ohne Beilage, Pfd. 74 Pf.
Pa. Schweine-Schulterblatt .... Pfund 84 Pf.
Pa. Schweineschinken .... Pfund 88 Pf.
Pa. Kassler mild .... Pfund 1,08
Pa. Eisbein mit Spitzbein, gepökelt, Pfd. 50 Pf.
Pa. Rückenfett bratfert., o. Schwarte, Pfd. 65 Pf.
Kalbskamm ohne Beilage .... Pfund 78 Pf.
Kalbsnierenbraten ohne Beilage .. Pfund 86 Pf.
Kalbskeule bis 5 Pfund schwer, und Blatt, Pfd. 94 Pf.

Pa. Schmorfleisch Keule, o. Knoch., Pfd. 1,16
Pa. Schabefleisch .... Pfund 1,18
Pa. Gehacktes .... Pfund 65 Pf.
Pa. Hammelvorderfleisch Pfd. von 98 Pf. an
Pa. Suppenfleisch ...... Pfund von 70 Pf. an
Pa. Ochsenschwänze .... Pfund 78 Pf.
Pa. Rinderbacken ohne Knochen .. Pfund 38 Pf.
Pa. Rinderleber .... Pfund 1,06
Pa. Rindertalg selbst ausgelassen, Pfd. 50 Pf.

Gefrierfleisch

Pa. Schmorfleisch ohne Knochen, Pfund 1,04
Pa. Suppenfleisch ...... Pfund von 58 Pf. an
Pa. Gulasch .... Pfund 78 Pf.
Pa. Hammelvorderfleisch Pfund v. 78 Pf. an

Pa. Rinderherzen frisch .... Pfund 44 Pf.
Pa. Rinderlunge frisch .... Pfund 26 Pf.
Pa. Kuheuter frisch .... Pfund 18 Pf.
Pa. Schweineköpfe m. Backe, frisch, Pfd. 44 Pf.

Hawai-Ananas 1/1 Dose 8 grosse Scheiben Inhalt 1,05

Billige Weine und Fruchtsäfte

Preise ohne Flasche

Roter Johannisbeerw., süss / Heidelb.- od. Stachelbeerw., / Cider, süsser Apfelwein — sehr gute Qualität — 1/1 Fl. 85 Pf., 10 Fl. 8,00 auch sort.

Extra billig zur Bowle! 10 Fl. Apfelwein, Spezial-Füllung / 1 Fl. Fruchtschaumwein .... / 1 Dose Ananas, in Scheiben .... — zusammen 8,25 o. Flasche

Oberhaardter Maikammerer .... / 1928er Wyherer Altenforst .... / 1926er Dürkheimer Feuerberg ...... / Roter Tarragona, gute Qualität ... — 1/1 Fl. 1,25, 10 Fl. 12,00

1927er Niersteiner Domthal .... / 1926er Graves, vorzüglicher süsser weisser Bordeauxwein .... — 1/1 Fl. 1,85, 10 Fl. 17,50

Extra billig! Himbeersaft sehr gute Qualität, mit Raffinade eingekocht .... 1/1 Champagner-Flasche 1,50 m. Fl.

Vorzügliches Erfrischungsgetränk: Orangeade Limonaden-Syrup, gute Qualität, Orig.-Fl. 1,70, 10 Fl. 16,50, 1/1 Fl. 1,00

Vom Fass: Vorzüglicher Rheinpfälzer Weisswein Bowlen- und Tischwein ...... Liter 1,25 5 Liter 6,00 / Deutscher *** Weinbrand „Unsere Spezialität", gute Qualität .... Liter 4,00 5 Liter 19,00

Preise ohne Flasche

Konserven

1/1 Dose

Kaisererbsen ... Pfund 1,57
Jg. Erbsen sehr fein ... 1,38
Jg. Erbsen .... 76 Pf.
Gemüseerbsen ...... 66 Pf.
Erbsen m. geschn. Karott. 78 Pf.
Erbsen fein mit Karotten 1,25
Extra kl. Karotten ... 96 Pf.
Junge Karotten ...... 58 Pf.
Stangenbrechbohn. 88 Pf.
Gem. Gemüse fein ... 1,40
Gem. Gemüse sehr fein 1,60
Birnen halbe Frucht .... 95 Pf.
Birnen ganze Frucht ... 90 Pf.
Süsskirschen mit Stein 1,10
Süsskirschen ohne St. 1,30
Sauerkirschen m. Stein 1,30
Sauerkirschen o. Stein 1,60
Apfelmus .... 60 Pf.
Preisselbeeren 1,10
Pfirsiche 1/2 Frucht 1,45

Portug. Oelsardinen
4 Portionsdosen .... 95 Pf.
2 Dosen 1/4 Klub .... 85 Pf.

Konfitüren

Sandgebäck täglich frisch, Pfund 95 Pf. ..... 1/4 Pfund 25 Pf.
Baumkuchenbrezeln 1/2 Pfund 75 Pf. ... 1/4 Pfund 38 Pf.
Vollmilchschokolade à 100 g .... 2 Tafeln 75 Pf.
Fruchtcreme-Schokolade à 100 g .... 2 Tafeln 45 Pf.
Eisbonbons u. Menthol Drops 1/4 Pfund 35 Pf.
Schmelzherke ..... 1/4 Pfund 65 Pf.
Maikäfer massiv, gefüllt u. natur, in allen Grössen

Wolga-Hühner Pfund von 1,10 an
Tauben St. von 78 Pf. an

Fische, Räucherwaren

*Kabliau o. Kopf, i. g., Pfd. 16 Pf.
*Seelachs o. K., i. g., Pfund 16 Pf.
*Schellfisch .... Pfund 16 Pf.
*Heilbutten .... Pfund 25 Pf.
*Rotbars .... Pfund 28 Pf.
*Filet von Kabliau Pfund 28 Pf.
*Lebende Hechte .. Pfund 1,10
*Lebende Schleie Pfd. v. 1,25 an
Fettbücklinge ...... Pfund 28 Pf.
Seelachs geräuchert, Pfund 40 Pf.
Sprotten ... Kiste ca. 1 Pfd. 52 Pf.
Räucherheringe ... Stück 15 Pf.
Bundaale .... Bund 36 Pf.
Stückenlachs .... Pfund 2,30

*Nur Leipziger Str., Alexanderplatz, Frankfurter Allee, Kottbuser Damm, Belle-Alliance-Str.

Obst und Gemüse

Radieschen ... 3 Bund 10 Pf.
Austral. Aepfel Pfund 52 Pf.
Apfelsinen .... 3 Pfund 85 Pf.
Blutapfelsinen 3 Pfund 98 Pf.
Bananen .... Pfund 58 Pf.
Smyrnafeigen .. Pfund 38 Pf.
Malta-Kartoffeln 5 Pfd. 48 Pf.
Rhabarber .... 3 Pfund 25 Pf.
Junger Spinat 3 Pfund 20 Pf.
Gurken ... Stück von 35 Pf. an
Neue ägypt. Zwiebeln 3 Pfd. 35 Pf.

Grosse **Rheinland-Lotterie**

Lose zu 1,— an allen Kassen erhältlich

1. Hauptgewinn: Eine komplett eingerichtete Villa im Werte von 50 000 M. oder bar 45 000 M.

Theater, Lichtspiele usw.

Freitag, 18. 5. 28 — **Staats-Oper** Unter d. Linden — Ab.-V. 14. Anf. 19 (7) U. — **Rosenkavalier**

Freitag, 18. 5. 28 — **Städtische Oper** Bismarckstr. — Anf. 19½ (7½) U. — 1. Schaljapin-Gastspiel — **Margarete**

Staats-Oper Am Pl. d. Republ. — Res.-S. 106. Anf. 19½ (7½) U. — Puccini-Abend: Der Mantel, Schwester Angelika, Gianni Schicchi

Staatl. Schauspielh. Am Gendarmenmarkt — Ab.-V. 99. Anf. 20 (8) U. — **Louis Ferdinand**

Staatl. Schiller-Theater, Charlttbg. 20 (8) Uhr: **CLAVIGO**

Piscatorbühne Theater am Nollendorfplatz Kurfürst 2091/93. Täglich 8½ Uhr — **Malborough zieht in den Krieg** von Marcell Achard. Inszen. Erwin Kaiser

Planetarium am Zoo Vorführg. Joachimsthaler Straße Neu!. 1578 — 16½, 18, 19½, 21 U. — **Im Reiche der Mitternachtssonne** — Eintritt 1 M., Kinder unt. 14 Jahren 0,50

Thalia-Theater Dresdener Str. 72-73 — Täglich 8 Uhr — **Dyckerpotts Erben**

Luftschiffahrts-Bühne / Jt. Künstler — Heute 7½ Uhr: Premiere — **Verbrechen** („Crime")

CASINO-THEATER 8 Uhr — Lothringer Str. 37 — Nur noch wenige Aufführungen — **Die schwebende Jungfrau** — Ausschneiden! Gutschein 1—4 Pers. Fauteuil nur 1,10 M., Sessel 1,40 M.

Komische Oper 8½ Uhr — JAMES KLEIN'S gewaltiges neues Revue-Stück: **Zieh' dich aus!** — 200 Mitwirkende. Vorverkauf ab 10 Uhr ununterbrochen.

Theater am Kottbusser Tor Kottbusser Straße 6. Tel. Mpl. 16075 — Täglich 8 Uhr

Phantasien im Bremer Ratskeller Genrebild von Max Horst — **Unsere Käthe** Posse von Oskar Klein — Dazu das Mai-Solo-Programm.

Reichshallen-Theater Abends 8 Uhr, Sonntag nachm. 3 Uhr

Stettiner Sänger „Studies Pfingstfahrt." Nachmittags halbe Preise — **Dönhoff-Brett'l:** Tanz u. Gartenl. Varieté, Tanz. Kapelle Wilhelm Frerke

Volksbühne — Theater am Bülowplatz 8 Uhr: **Was ihr wollt** — Th. am Schiffbauerdamm 8½ Uhr: **Der Zigarettenkasten**

Deutsches Theater Norden 12 310 — 8 Uhr, Ende nach 11 — **Pygmalion** von Bernard Shaw, dtsch. v. Trebitsch

Kleines Theater Täglich 8½ Uhr: **Frau Käte läßt sich verführen** — Lotte Klinder, v. Mellendorf. Vorzeiger halbe Kassenpreise.

Kammerspiele Norden 12 310 — 8½ U., Ende nach 11 — Zum 125. Mal — **Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?**

Lessing-Theater Norden 12798 — Sommerspielzeit — Künstlerische Leitung Emil Lind — Täglich 8½ Uhr **„Nr. 17"** v. Jefferson Farjeon — Regie: Hans Lotz

Die Komödie Bismarck 2414/7516 — 8½ Uhr — **Es liegt in der Luft** Revue von Schiffer. Musik v. Spoliansky

Lustspielbühne / Th. Königgrätz. Str. — Bergm. 2110. — Täglich 7½ Uhr — **Leinen aus Irland**

Berliner Theater Charlottenstr. 93/91, Mitte 123 — 8½ U. Ende geg. 11 — Gastspiel d. Deutschen Th. — **Der Prozeß Mary Dugan**

Komödienhaus Norden 6334. Tägl. 8½ Uhr **Broadway**

Lustspielhaus Gr. Jo. Martin Licke — 8½ Uhr — Luise Thielscher in „Unter Geschäftsaufsicht"

Walhalla-Th. Weinbergsweg 19/20 — Täglich 8½ Uhr — **Verlorene Töchter** oder **Das Mädchen aus dem Freudenhaus** Ein Sittenbild in 4 Akten von Thilo Schmidt — Für Erwachsene halbe Preise — Park auch Sonntags statt 4,— nur 60 Pf.

Rose-Theater Gr. Frankf. Str. 132. — 8½ Uhr: **Kaplanraths Erben**

SCALA — 8 Uhr — Nollendorf 7360 — **Paul Lincke** sowie das Internat. Varieté-Programm — **Sonnabends u. Sonntags** je 2 Vorstellungen: 3½ u. 8 Uhr — 3½ zu ermäßigten Preisen das ganze Programm.

Renaissance-Theater Steinplatz 901 — 8 Uhr: **Krankheit der Jugend**

Eden-Palast Charlottenburg, Kaiser-Friedrich-Str. 24 — Heute Rundtanz — RB.-Kameraden, Parteigenoss. Eintr. frei.

Wohnungen aller Größen durch **Westverlag**, Potsdamer Straße 48. Filiale: Oranienstr. 49 (Moritzpl.) Prospekt, Vertreterbesuch kostenlos. Kurfürst 6054—6059.

Schuhwaren zu Kassenpreisen auf Kredit!

Abzahlung wöchentlich 1 RM.

Original-Goiserer, zwiegenäht, mit Kreppsohle M. 20.50

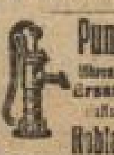
Lido-Sandalette, a Ausführung Leder, rahmgenäht M. 10.90

Möbel-Waren-Kredithaus **Liebermann** Hackescher Markt 1 — 1 Min. vom Bhf. Börse

Elegante Herrenkonfektion als Pfingstgeschenk. 30 %, unter Preis da eigene Fabrikation. Fahrvergütung **Prehman, Linienstraße 83 a**

DIN

Juergens Alexanderplatz



Pumpen, Rohre, Filter, Brunnenteile, Katalog gratis. **Roblank** & Co., Pumpenfabrik Berlin N 65, Reinickendorfer Str. 95

Wo speist man gut u. billig? Nur **Groß-Berlin** Alexanderplatz.

Einen **gesunden Schlaf** und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch den echten **„Baldravin"** Patentamtl. gesch. unter Nr. 342 681. Er enthält sämtl. Extraktivstoffe d. Baldrian-Wurzel in kräftigem Südwein gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebensogut angeboten werden, weise man entschied. zurück. Zu haben in Apotheken und Drogerien. Hersteller: Otto Stumpf A.-G. Chemnitz.

Kauen Sie nur **Kapitän-Kautabak** die Qualitätsmarke 15 Pf. **Kapitän-Kopenhagener** 20 Pf. Vik. In den meisten Geschäften erhältlich.

KLEINE ANZEIGEN

Jedes Wort 12 Pf. Fettgedrucktes Wort 25 Pf. zulässig 2 fettgedruckte Worte. — Überschriftswort (das 1. Wort fettgedruckt) 15 Pf., jedes weitere Wort 12 Pf. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen für zwei Worte.

Anzeigen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen bis spätestens 4½ Uhr nachmittags in der Haupt-Expedition des Vorwärts, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Ebenso für Sonntags von morgens 8 Uhr bis nachm. 5 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Verkäufe

Klappsportwagen 19,—, eleganter Kinderwagen 36,—. Baß, Große Frankfurterstraße 47.

Bekleidungsstücke, Wäsche usw.

Von Kavalieren wenig getragene, wie auch neue elegante Jackettanzüge, Smokings, Frackanzüge, Paletots, Gummimäntel, Hosen, für jede Figur passend, verkauft spottbillig. Keine Lombardware. Leihhaus Friedrichstraße 3, am Halleschen Tor.

Getragene Herrengarderobe, Spezialität Bauchfiguren, spottbillig. Raß, Gormannstraße 25/26, früher Mulackstraße.

Wenig getragene Kavaliergarderobe von Konfektion, Aerzten, Anwälten. Fabelhaft billige Preise. Empfehle Gabardinemäntel, Paletots, Fracks, Smokings, Gehrockanzüge, Hosen, Sportjoppen. Gelegenheitskäufe in neuer Garderobe. Weitester Weg lohnend. Lothringerstraße 56, 1 Treppe, Rosenthaler Platz.

Verleih hocheleganter Gesellschaftsanzüge Leihhaus Lewicki, Prinzenstraße 105.

1000 Frühjahrs-Anzüge, Gabardinemäntel, Trench-Coats, bei Allwetter-mantel, 42,—, billige Preise, bequeme Teilzahlung. Walter Klein, Invalidenstraße 155.

Wenig getragene, teils auf Seide gearbeitete, erstklassige Jackettanzüge, Frackanzüge, Smokinganzüge, Gehrockanzüge, Sommerpaletots, Gabardinemäntel, Bauchanzüge, für jede Figur passend, außerdem hochelegante neue Garderobe, von erstklassigen Schneidern gearbeitet, zu staunend billigen Preisen. Besonders billig: Beisiacken, Pelzmäntel im Leihhaus Lewicki, Prinzenstraße 105, eine Treppe. Keine Lombardware.

Wenig getragene Jackettanzüge, teils auf Seide, 18,—, Smokinganzüge, Bauchanzüge, Taillenmäntel, Paletots, staunend billig. Gelegenheitskäufe in neuer Herrengarderobe. Leihhaus Rosenthaler Tor, Linienstraße 203—204, Ecke Rosenthalerstraße. Keine Lombardware.

Billige Schuhwaren und trotzdem haltbar kaufen Sie am besten bei R. Herrnstadt, C. 25, Münzstraße 7.

Möbel

Patentmatratzen, „Primissima"-Metallbetten, Auflegematratzen, Chaiselongues. Walter, Stargarderstraße achtzehn. Spezialgeschäft.

Möbelkredit bis 20 Monatsraten. Schlafzimmer, Speisezimmer, Einzelmöbel, Küchen, Metallbetten. Möbelhaus Luisenstadt, Köpenickerstraße 77/78, Ecke Brückenstraße.

Möbelhaus Klein, Weinbergsweg 24. Besonders günstiges Angebot: Schlafzimmer 475,—, Speisezimmer, Nußbaumbüfetts, Ankleideschränke mit Spiegel 105,—, Küchen, Polstermöbel, Zahlungserleichterung.

Kamerling, Kastanienallee 58. Ankleideschränke, Bettstellen, Plüschsofas, Waschkommoden, Nachttische. Herabgesetzte Preise. Zahlungserleichterung.

Möbel-Rossten bietet Ausstellung von 150 Schlafzimmern, Speisezimmern, Herrenzimmern in Eiche und polierten Edelhölzern. Die Riesenläger machen es möglich, erstklassig gearbeitete Möbel herauszubringen zu den erstaunlich billigen Preisen. Deutsche Auszeichnung an jedem Gegenstand. Innungsmeister Rossten, Kastanienallee 57.

Musikinstrumente

Einzelpianos, überaus preiswert. Pianofabrik Linke, Brunnenstraße 85.

Pianos ohne Anzahlung, neu und gebraucht, in großer Auswahl verkauft Herer, Brunnenstraße 191, 1 Treppe, Rosenthaler Platz. Langjährige Garantie. Kleinste Ratenzahlung.

Fahrräder

Fahrräder, gebrauchte, Mark 15,—, 20,—, 25,—, 30,—. Neue Tourenräder mit Torpedofreilauf, prima Bereifung, komplett mit Dynamolampe, 5 Jahre Garantie, Mark 68,—. Fahrradrahmen 17,—, 19,—, 22,—, 25,—. Laufmäntel 2,25, 2,50, 3,—. Continental-Luftschlauch 2,75. Dunlop und Continental prima Laufmäntel (Stahlblau) 4,50. Luftschläuche 0,85, 1,—, 1,50. E. Rockmann, größtes Fahrradhaus Deutschlands, Weinmeisterstraße 14.

Fahrräder, erstklassige Markenräder, Teilzahlung. Fahrradhaus Centrum, Linienstraße neunzehn.

Teilzahlung. Geringe Anzahlung, kleine Rate, trotzdem billig. Nur Qualitätsräder, drei Jahre Garantie. Fahrradbau Wima, Ackerstraße dreißig.

Nähmaschinen

Nähmaschinen. Billige, erstklassige Fabrikate für Hausbedarf und Gewerbe. Wöchentlich 3,—. Fischer, Potsdamerstraße 109.

Garten :: Laube :: Balkon

Wasser-Beschaffung, Pumpen, Röhren, Filter, Schläuche, Spritzen, Gartenkarren, Jauchefässer gut und billig. Prospekt gratis. Fachmännische Beratung. Köhlin u. Co., Alte Jakobstraße 20. Telephon: Dönhoff 987.

Kaufgesuche

Zahngebisse, Silbersachen, Zinn, Blei, Quecksilber. Goldschmelze, Christionat, Köpenickerstr. 29 (nahe Adalbertstraße).

Briefmarken. Klingen kauft Großmann, Johannisstraße 4.

Verschiedenes

Emaille-Vereinsabzeichen, hochfein poliert, vergoldet, 18 Millimeter groß, kosten per Stück bei 12 Stück 1,10, 25 —,80, 50 —,70, 100 —,60, dreifarbig, ein- und zweifarbig billiger! Alb. Petsch, Vereinsabzeichen- und Stempelfabrik, Berlin-Niederschönweide, Kölnischestraße 58. Musterpreisliste frei. Geschäftszeit 8—6 Uhr.

Leihhaus Lange, Moritzplatz, Oranienstraße, beleiht auch Aktien, Wertpapiere.

Was ist Togal?

Togal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel gegen **Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten!** Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Ueber 4500 Aerzte und Professoren anerkennen die hervorragende Wirkung des Togal. Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Preis Mk. 1.40.

0,46 Chin. 12,6 Lith. 74,3 Acid. acet. sal. ad 100 Amyl.

TRAURINGE

Preisliste gratis

Ges. geschützt

1 Ring Dukatengold (900 gest.) zum Reklamepreis von ... Mk. 18.—
Gediegen und modern ... Mk. 22.—
Schwere Ausführung ... Mk. 28.—
1 Ring (585 gest.)
Gediegen und modern ... Mk. 12.—
Schwere Ausführung ... Mk. 15.—
8karat. Ringe v. Mk. 4.— bis 7.— p. Stück
Gravieren gratis zum Mitnehmen.

Hermann Wiese, Berlin N 24, Artilleriestr. 30 — W. Passauer Str. 12

Ständig ca. 3000 fugenlose Trauringe am Lager.